Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt

Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt

Band: 83 (2016)

Artikel: Die Küechler im Wey - ein alter Stammbaum : acht Generationen der Familien Küchler als Sigrist in der Pfarrkirche St. Goar, Muri

Autor: Wüest, Alphons

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Küechler im Wey – ein alter Stammbaum

Acht Generationen der Familien Küchler als Sigrist in der Pfarrkirche St. Goar, Muri

Alphons Wüest

Vorgeschichte

In alten Schriften[1] ist die Rede von einem Stammbaum «Der Küechler im Wey». Die in früheren Dokumenten genannten Küechler schreiben sich heute Küchler[2]. Wey ist ein Ortsteil von Muri unmittelbar westlich des Klosters gelegen.

Beim «Küechler-Dokument» handelt es sich nicht um einen Stammbaum nach genealogischer Darstellung. Die Nachkommen werden nach Generationen aufgelistet und mehrheitlich mit ihren Ehepartnern und den Kindern erwähnt. Interessant sind die Ergänzungen über die Tätigkeiten der Nachkommen und weiteren wertvollen Angaben. – Da das Original, wie auch in alten Schriften, als Stammbaum bezeichnet wird, soll im nachfolgenden Beitrag diese Benennung beibehalten werden.

Das Geschlecht der Küechler ist eines der ältesten im Amt Muri. Sie kommen schon im 14. Jahrhundert vor[3]. Sie siedelten sich an verschiedenen Orten im Amt Muri an[4]. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts liessen sie sich in Muri Wey nieder. In Muri Wey wurden sie wieder erwähnt, als sie 1616 den Sigristendienst erhielten. Von da an beginnt die Ahnenschilderung im Stamm-

1 Lehmann, Küchler; Akten Küchler, Alpnach, Weggis.

2 Der Familienname wurde schon vor 1755 im Familienbuch der Pfarrei Muri «Küchler», also ohne «üe», geschrieben. Die Schreibweise «Küechler» wird jedoch im Stammbaum durchgehend verwendet. In diesem Artikel wird die «e-»Schreibweise bei jenen Personen verwendet, die im Stammbaum erwähnt sind.

3 Stammbaum «Die Küechler im Wey», Einleitung.

4 Remigius Küchler erforschte die Familie Küchler in Obwalden. Er wies nach, dass die Obwaldner Küchler aus dem Goms stammen. Sie nannten sich im 14. Jahrhundert Kiechler. Eine Verbindung der Obwaldner Küchler mit den Küechler in Muri kann nicht festgestellt werden. Hingegen weist Küchler (S. 129 f.) im 15. Jahrhundert auf Küchler in Zürich aus Muri hin. Er fand auch Küchler im Entlebuch.

baum über die Küechler im Wey. Da sich die Aufzeichnungen über eine Zeitspanne von 200 Jahren erstreckten, war es von Interesse, den Küechler-Stammbaum ausfindig zu machen. Diesen Stammbaum bei den Ahnen der Küchler im Wey zu suchen war naheliegend.

Die ersten Nachforschungen nach dem wertvollen Dokument ergaben, dass es in Muri heute keine Küchler-Nachkommen mehr gibt. Weder im Archiv der Gemeinde Muri, noch im Archiv der katholischen Kirchgemeinde St. Goar, Muri, war ein Stammbaum ausfindig zu machen. Auch im Staatsarchiv Aarau kannte man kein solches Dokument. Selbst im Landesmuseum (Nationalmuseum) Zürich, wo einige Bruchstücke von Kachelöfen von Michael Leontzi Küechler aus Muri gelagert sind, war kein Hinweis auf einen Stammbaum zu finden.

Wo gibt es heute noch Nachkommen aus dem Stamm der Küchler von Muri? war die nächste Frage. Für die Forschung bot sich die Mitarbeit des Zivilstandsamtes Muri hilfreich an. Hier befindet sich das Familienbuch der Pfarrei Muri mit den Eintragungen der Familie «Küchler».[5]

Bei einem Nachkommen in Boswil[6] konnte eine Fotokopie des Stammbaumes ausfindig gemacht werden. Jetzt galt es nur noch das Original aufzufinden, was einige Monate später gelang.

Der heutige Besitzer und Nachkomme der Familie Küchler im Wey, Markus Küchler, hat das Dokument in verdankenswerter Weise zur Veröffentlichung in der Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt zur Verfügung gestellt.

Beim Stammbaum «Die Küechler im Wey» handelt es sich um einen Stammbaum alter Version. Der Verfasser ist unbekannt. Das Dokument auf Pergament in alter deutscher Schrift geschrieben, kann auf das Jahr 1795 geschätzt werden. Nebst den üblichen Geburts- und Ehedaten enthält das Dokument viele Hinweise aus dem Leben und Wirken des Familienstammes Küchler. Während über 250 Jahren bekleideten acht Generationen in der Pfarrkirche Muri das Amt des Sigristen, auch Sakristan genannt. Sie werden auch als Spender zahlreicher Schenkungen an das Gotteshaus genannt.

5 Familienbuch Zivilstandsamt Muri, Bl. 37, 38, 116, 127, 166, 173, 225, 253, 259 und 270.

6 Paul Küchler war Gemeinderat und Briefträger in Muri, später Posthalter in Mühlau.

Dem Stammbaum kann auch entnommen werden, dass verschiedene Generationen Küchler den Beruf als Hafner ausübten. Der berühmteste und geschickteste Hafner (später Ofenbauer genannt) war Michael Leontzi Küechler[7]. Noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts stand die alte Hafnerei diesseits des Dorfbaches am Wege von Geltwil nach der Pfarrkirche. Es gibt noch heute eine Anzahl wertvoller Kachelöfen aus seiner Werkstatt[8].

Abb. 1: Ofenkachel mit Signatur «Michael Leontzj Küöchler Hafner In Mury 1758». Foto: Martin Allemann.

Ein Jakob Küechler, Hafner, zog nach Luzern, wo seine Nachkommen die «Mury Hafner» genannt wurden[9]. Nebst der beruflichen Ausübung von Pirmin Küechler und Jacob Leontzi Küechler als Schneider ist im Stammbaum ein geschätzter Lehrer, Josef Leontzi Küechler, erwähnt.

In der achten Generation gab es einen Josef Jakob Leonz Küechler, (1827–1903), der als letzter des Küechlerstammes das Amt als Sigrist ausübte.

7 Lehmann, Küchler.

8 Felder, Bremgarten; Germann, Muri.

9 Siehe auch Lehmann/Schwab: Küchler.

Sein Bruder Franz Sales Küchler (1832–1909) war Uhrmacher in Muri und ehemals Besitzer des Stammbaumes Küechler.

Abb. 2: Das Innere der Pfarrkirche Muri, in dem die Küchler als Sigrist ihren Dienst versahen. Die Seitenaltäre stammen von 1674, der Hochalter von 1837. In den Jahren 1935/36 erfolgte ein vollständiger Umbau der Kirche. Foto: Pfarrarchiv Muri.

Die Aufzeichnungen im Küechler-Stammbaum vermitteln über die Personen in der Zeit von acht Generationen Details, die nachfolgend zusammengefasst geschildert werden.

1. Generation

Der älteste und erste Sigrist aus diesem Geschlecht (ab 1616) war Simon Küechler. Er gab eine Spende an das steinerne Kreuz, das 1616 auf dem Friedhof gesetzt wurde und 1621 an die Neuvergoldung des Tabernakels[10]. Als Mitglied der Barbara-Bruderschaft[11] versprach er, solange er Sigrist bleibe, jährlich zwei Mass Öl der Pfarrkirche zu entrichten. Seine Ehefrau war Margareth Res.

10 Das Kreuz ist abgegangen und 1681 wurde ein neuer Tabernakel angeschafft. Allemann, Pfarrkirche.

11 Siehe Sigrist, Muri, S. 185.

2. Generation
Hans Josef Küechler folgte seinem Vater im Sigristenamt. Verheiratet war er mit Adelheid Stierlin und in zweiter Ehe mit Margreth Bachmann. Die Söhne Hans und Hans Konrad Küechler stifteten eine Jahrzeit von 30 Gulden, Tochter Katharina Küechler eine von 20 Gulden. Sohn Hans Jost Küechler gab 1642 das Versprechen, zwei Imken[12] zur Ehre Gottes und Sankt Barbara zu halten und ihren ganzen Nutzen jährlich der Kirche zu überlassen. Von den übrigen Imken sollten, so oft sie schwärmten oder stiessen, die halben der Kirche sein.

3. Generation
Dem Vater Hans Jos Küechler folgte als Sigrist sein Sohn Hans Küechler, der mit Martha Embliger verheiratet war. Sohn Jakob Küechler, geboren 15. Horner[13] 1664, erlernte den Beruf als Hafner. Er zog nach Luzern, wo die Nachkommen die «Muri Hafner» genannt wurden (Eine Nichte dieses Jakob Küechler, Johanna Baptista Katharina Küechler[14] aus dem Luzerner-Stamm heiratete 1763 den berühmten Maler Caspar Wolf). Der Stammbaumschreiber beschränkt sich danach auf die Murianer Nachkommen.

4. Generation
In der vierten Generation folgt als Sigrist Wolfgang Küechler, geboren 1675. Er heiratete unter Pfarrer Meinrad[15] 1697 mit Anna Maria Rebsamen. Ihren ersten Sohn, geboren 1699, tauften sie zu Ehren des Pfarrers auch Meinrad. Es folgten 1706 Jacob Hieronymus Küechler und 1716 Hans Adam Küechler, womit sich das Geschlecht in drei Stämme aufteilte.

5. Generation
Meinrad Küechler, geboren 1699, war wie sein Vater Sigrist. Er heiratete 1727 Anna Stierlin. Sohn Jacob Leontzi Küechler, geboren 1740, gründete die 6. Generation.

Jacob Hieronymus Küechler, geboren 1706, heiratete 1727 Marie Meyer. Sie hatten drei Söhne, Michael Leontzi, Pirmin und Jakob Leontzi. Ab 1755 war Jacob Hieronymus Sigrist. Er folgte auf seinen Bruder Meinrad.

12 Bienenvölker. «Imme» ist der niederdeutschen Begriff für «Biene».

13 Februar.

14 Allemann, Wolf, S. 6.

15 P. Meinrad von Wyl, 1656–1717, Pfarrer von 1691–1705. Pfarrrchronik, S. 12; Kiem, Muri-Gries, S. 496.

Hans Adam Küechler, geboren 1716, heiratete die 1723 geborene Maria Barbara Stöcklin von Aristau. Aus dieser Ehe entstammte Hieronimus, geboren 1755, der ebenfalls Sigrist war. In zweiter Ehe heiratete er Verena Laubi. Dieser Ehe entspross 1764 Joseph Leontzi.

6. Generation

Sohn des Meinrad (1699):

Jacob Leontzi Küechler, geboren 1740, heiratete Maria Verena Müller. Tochter Anna heiratete Theodorich Baumgartner. Sohn Jacob Leontz, geboren 1766, gründete die 7. Generation.

Die drei Söhne von Jacob Hieronymus (1706):

Michael Leontzi, geboren 1727, war ein geschickter und berühmter Hafner[16]. Er war zweimal[17] verheiratet, starb aber ohne Nachkomme[18].

Pirmin, geboren 1732, war Kaufmann und Schneider. Er heiratete Barbara Bircher. Die Familie zog nach Luzern, wo sie als Hintersäss[19] angenommen wurden.

Jacob Leontzi, geboren 1734, war ebenfalls Schneider und heiratete 1764 mit Maria Müller. Die zweite Ehefrau war Marianne Fischer. Aus erster Ehe stammt Pirmin, aus zweiter Ehe Joseph Johann, geboren 1780 und Johanna Baptiasta, geboren 1788.

Die zwei Söhne des Hans Adam (1716):

Hieronymus Küechler, geboren 1755, bekleidete ebenfalls das Amt des Sigristen. In erster Ehe heiratete er Veronika Küechler und in zweiter Ehe Anna Maria Etterli.

Joseph Leontzi, geboren 1764, versah nach dem Tod des Vaters erfolgreich den Schulmeisterdienst. Er soll mehrere derbe Fastnachtschwänke geschrieben haben.

16 Lehmann, Küchler, S. 72 ff.

17 Familienbuch der Pfarrei Muri: Erste Ehe mit Anna Maria Franziska Schiffmann, zweite Ehe mit Maria Barbara Lang.

18 Nach Lehmann, Küchler, S. 73, Anm. 2: «Sein einziges Kind starb am Geburtstage» (Anna Maria Henogesa, † 1. April 1765).

19 Einwohner minderen Rechts, die nicht das volle Bürgerrecht bzw. Dorfrecht besassen. Holenstein, Hintersassen.

7. und 8. Generation

Der Stammbaum Küechler ist um 1795 geschrieben worden. Ergänzend ist im Familienregister der Küchler feststellbar, dass die Familie noch in zwei Generationen das Amt des Sigristen ausgeübt hatte. Damit ist belegt, dass die Familien Küchler rund 250 Jahre oder acht Generationen in der Pfarrkirche St. Goar in Muri den Sigristen stellten.

Johann Küechler, geboren 1790 war Sigrist in der 7. Generation und Joseph Jakob Leonz Küechler, geboren 1827, in der 8. Generation der letzte Sigrist der Küechler. Sein Bruder, Franz Sales Küchler, geboren 1832, war Uhrmacher[20]. Einer seiner Söhne, Franz Küchler, Briefträger, schrieb einen interessanten Bericht über «Die Fastnacht von Muri» [von 1835 bis ca. 1910], der sich im Archiv der Historischen Gesellschaft Freiamt befindet, wird nachfolgend abgedruckt.

Der Sigristendienst

Der Sigristen-, Sakristanen-, Messmer- oder Küster-Dienst ist einer der ältesten Dienste in Liturgie und Gotteshaus, die von Laien wahrgenommen werden. Dass dieses Amt in hohem Ansehen stand zeigt sich darin, dass der Sakristan als Laie sich während der Liturgie im Chorraum aufhalten und in Ausübung seiner Tätigkeit den Talar (mit Chorrock) tragen durfte, also das Gewand des Klerikers. Der Sigrist ist für die Sakristei und für die Aufbewahrung und Pflege der kirchlichen Gewänder und Geräte zuständig. Von der Sakristei aus ist er für den ganzen Gottesdienstraum verantwortlich[21].

20 Er war damals im Besitz des Küechler-Stammbaumes.

21 Keller, Sakristan.

Abb. 3: Äusseres der Pfarrkiche Muri von Süden. Das Schiff wurde 1640/44 neu erbaut und blieb bis zum vollständigen Umbau von 1935/36 erhalten. Der Turm stammt aus der Zeit von 1335. Foto: Pfarrarchiv Muri.

Zeitgeschehen im 17. und 18. Jahrhundert in Muri

In der Zeitspanne der Stammbaumschilderung erlebte Muri, das eng mit der Benediktinerabtei verbunden war, Unruhen und Konflikte. Die Auswirkungen des Bauernkrieges von 1653 und der beiden Villmergerkriege von 1656 und 1712 hatten auch in Muri ihre Spuren hinterlassen. Beim Einmarsch der Franzosen, 1798, wurde Dorfmuri Verwaltungssitz des neuen Distrikts Muri im Kanton Baden. 1816[22] entstand die heutige Gemeinde Muri durch die Auflösung der Kreisgemeinde und der Fusion von Egg, Hasli, Langdorf und Wey. Auslöser war der Konkurs der Gemeinde Hasli[23].

22 Wikipedia, Muri.

23 Müller, Muri, S. 127 ff.

Fazit

War es ein Mönch aus dem nahe gelegenen Kloster, der Ortspfarrer oder ein Ahne aus dem Geschlecht der Küchler, der den Stammbaum geschrieben hat? Wir wissen es nicht. Allerdings musste er Zugang zu den Personendaten jener Zeit oder Aufzeichnungen über die früheren Ahnen Küchler gehabt haben.

Die Forschung nach den eigenen Wurzeln ist auch heute wieder wichtig geworden. Wer die Vergangenheit kennt, der versteht die Gegenwart besser und hat es oft leichter Zukunftsentscheide zu fällen.

Abb. 4: Äusseres der Pfarrkirche Muri von Westen. Foto: Pfarrarchiv Muri.

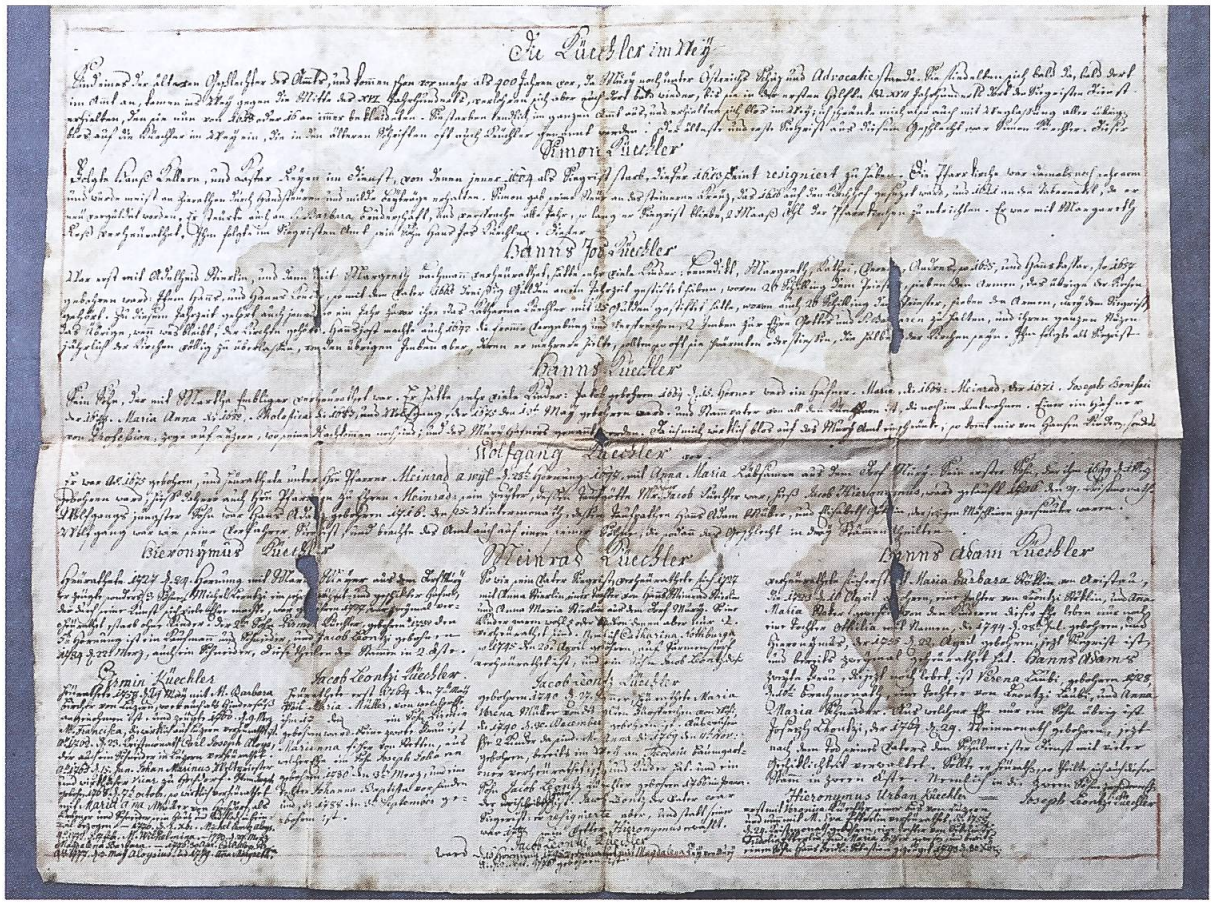


Abb. 5: Stammbaum der Familie Küechler. Foto: Martin Allemann.

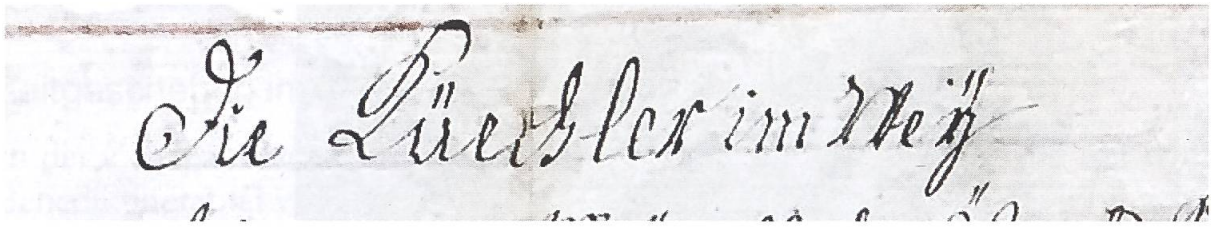
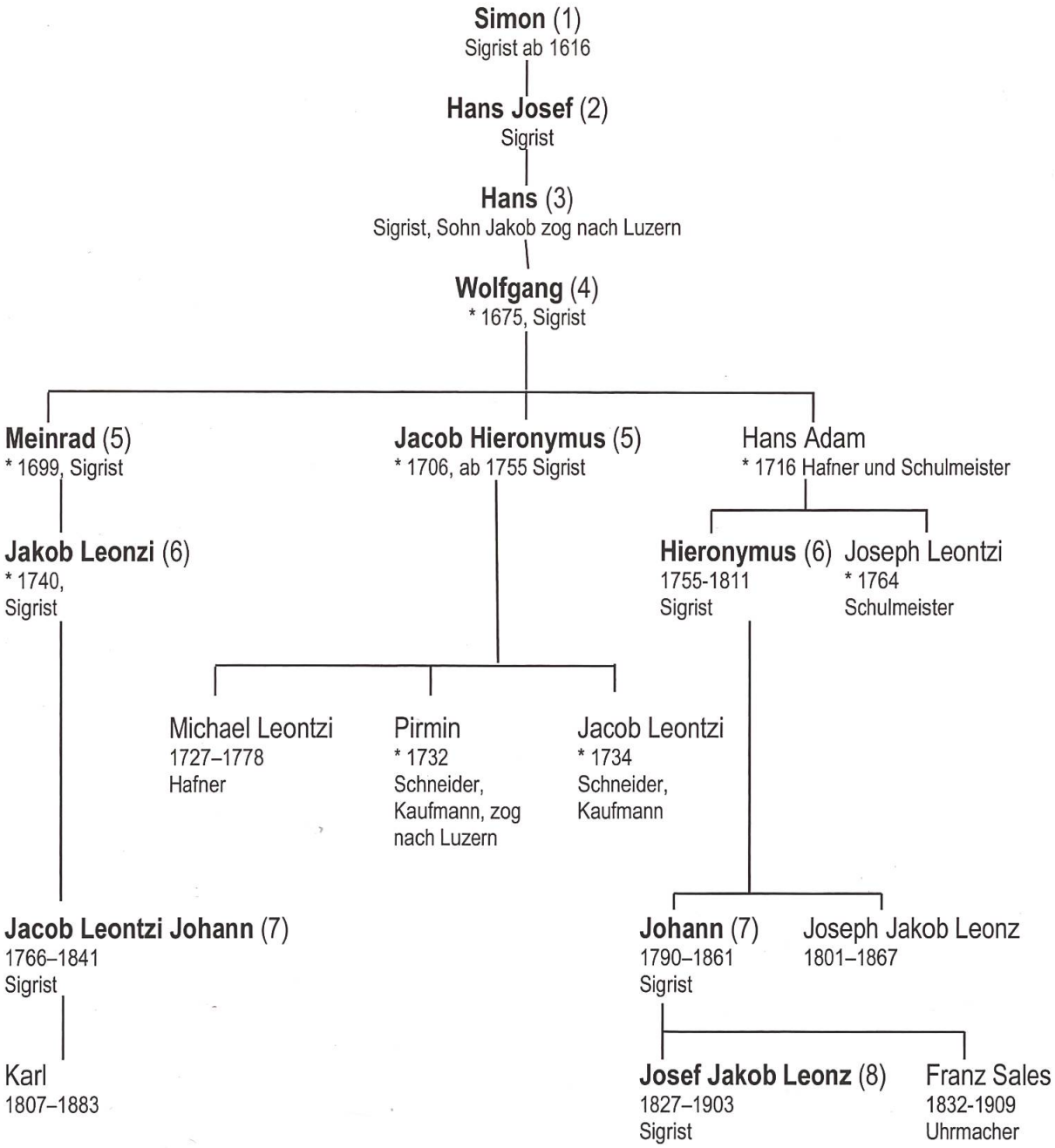


Abb. 6: Titel des Stammbaumes «Die Küechler im Wey». Foto: Martin Allemann.

Anhang: Transkript des Küechler Stammbaums

Es folgt ein wortgetreues Transkript des Originaltextes des Küechler Stammbaums und ein Stammbild der acht Generationen Küechler, die als Sigrist in der Pfarrkirche St. Goar in Muri im Amt waren.

Übersicht über die Sigristen



Die Küechler im Wey

Sind eines der ältesten Geschlechter des Amts, und kommen schon vor mehr als 400 Jahren vor, da Mury noch unter Österreichs Schutz und Advocatic stande. Sie siedelten sich bald da, bald dort | im Amt an, kommen ins Wey gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts, verlohren sich aber auch dort bald wieder, bis sie in der ersten Helfte des 17. Jahrhunderts dort den Siegristen Dienst | erheilten, den sie nun von 1615 oder 16 an immer bekleideten. Sie starben endlich im ganzen Amt aus und erhielten sich bloss im Wey; ich schränke mich also auch mit Weglassung aller übrigen | bloss auf die Küechler im Wey ein, die in den älteren Schriften oft auch Keüchler genannt werden. Der älteste und erste Siegrist aus diesem Geschlecht war Simon Küechler. Dieser

Simon Küechler

Folgte Hans Kellern, und Kaspar Reyen im Dienst, von denen jener 1604 als Siegrist starb, dieser 1613 scheint resigniert zu haben. Die Pfarrkirche war damals noch sehr arm | und wurde meist an Zierathen durch Handsteüern und milde Beyträge erhalten. Simon gab eine Steüer an das steinene Kreuz, das 1616 auf dem Kirchhof gesetzet ward, und 1621 an den Tabernakel, da er | neü verguldet worden. Er steüerte auch an S. Barbara Bruderschaft, und versprach alle Jahr, so lange er Siegrist bleibe, 2 Maas Öhl der Pfarrkirchen zu entrichten. Er war mit Margareth | Ress verheürathet. Ihm folgte im Siegristenamt sein Sohn Hans Jos Küechler. Dieser

Hanns Jos Küechler

War erst mit Adelheid Stierlin und dann mit Margareth Bachmann verheürathet, hatte sehr viele Kinder. Benedikt, Margareth, Kathri, Werner, Andres, so 1655, und Hanns Kaspar, so 1657 | gebohren ward; Jtem Hanns, und Hanns Konrad, so mit dem Jahre 1665 dreissig Gulden an ein Jahrzeit gestiftet haben, wovon 20 Schilling dem Priester, sieben den Armen, das übrige der Kirche | gehört. Zu diesem Jahrzeit gehört auch jenes so ein Jahr zuvor ihre das Katharina Küechler mit 20 Gulden gestiftet hatte, wovon 20 Schilling dem Priester, sieben den Armen, drey dem Siegrist, | das übrige, wenn was bleibt, der Kirchen gehört. Hanns Jos machte auch 1642 die fromme Vergebung und Versprechen, 2 Jmken zur Ehre Gottes und S. Barbara zu halten, und ihren ganzen Nuzen | jährlich der Kirchen völlig zu überlassen, von den übrigen Jmken aber, deren er mehrere hatte, sollten so oft sie schwärmten oder stiessen, die halben der Kirchen seyen. Ihm folgte als Siegrist

Hanns Küechler

Sein Sohn, der mit Martha Embliger verheürothet war. Er hatte sehr viele Kinder: Jakob gebohren 1664 den 15. Horner ward ein Hafner. Maria, die 1668, Meinrad der 1671, Joseph Bonifaci | der 1678, Maria Anna, die 1682, Scholastica die 1687, und Wolfgang der 1675 den 1sten May gebohren ward und Stammvater von all den Küechlern ist, die noch im Amt wohnen. Einer der Hafner | von Profesion, zog auf Luzern, wo seine Nachkommen noch sind: und der Mury Hafners genannt werden. Da ich mich wirklich bloss auf das Mury Amt eingschränkte, so kommt mir von Hansen Kindern sonders

Wolfgang Küechler vor.

Er war anno 1675 gebohren, und heürathtete unter Hrn. Pfarrer Meinrad a Wyl am 28. Hornung 1697 mit Anna Maria Räbsamen aus dem Dorf Mury. Sein erster Sohn, der ihm 1699 1. Merz | gebohren ward, hiess daher auch Hrn. Pfarrer zu Ehren Meinrad; sein zweyter dessen Taufgötte Mr. Jacob Pünther war, hiess Jacob Hieronimus, war getauft 1706 den 29. Wintermonath. Wolfangs jüngster Sohn war Hans Adam gebohren 1716 den 25. Wintermonath, | Wolfgangs jüngster Sohn war Hans Adam gebohren 1716, den 25. Wintermonath, dessen Taufpathen Hans Adam Müller und Elisabeth Götin, der jetzigen MäschlinenGrossmuter waren. | Wolfgang war wie seine Vorfahrer Siegrist, und brachte das Amt auch auf einen seiner Söhne, die sodann das Geschlecht in drey Stämmen theilten.

Anmerkung: Der Stammbaum folgt nun folgender Aufteilung

	Hieronymus Küechler[24]		*Meinrad Küechler*	*Hans Adam Küechler*	
Michael Leontzi	*Pirmin*	*Jacob Leontzi*	*Jacob Leontzi*	*Hieronymus Urban*	*Joseph Leontzi*

Hieronymus Küchler

heürathete 1727 den 24. Hornung mit Mari Meyer aus dem Dorf Mury. | Er zeugte sonders 3 Söhne: Michael Leontzi Küechler ein sehr berühmten und geschikter Hafner, | der durch seine Kunst sich viele Ehre machte, war geboh-

[24] Im Gegensatz zur üblichen Stammbaum-Darstellung kommt im Küechler-Dokument der Familienstamm Hieronymus (1706) vor dem Stamm Meinrads (1699) zur Darstellung.

ren 1727, war zweymals ver= | heürathet, starb ohne Kinder. Der 2te Sohn Pirmin Küechler, gebohren 1732 den | 5ten Hornung ist ein Kaufmann und Schneider und Jacob Leontzi, gebohren | 1734 den 22. Merz, auch ein Schneider, die theilen den Stamm in 2 Aeste.

Pirmin Küechler

heürathet 1758 den 29. May mit Barbara | Bircher von Luzern, wo er auch als Hintersäss | angenommen ist. und zeügte 1760 19. Merz | M. Francisca, die wirklich auf Luzern verheürathet ist. | Ao 1762 den 23. Christmonath Carl Joseph Aloys, | der auch ein Schneider in Luzern verheürathet. | Anno 1763 den 15. Jan. Johan Marinus Weltpriester | und wirklicher Vicar zu Hochdorf. Jtem Joseph | gebohren 1768 den 7. Octobr., so wirklich verheürathet | mit Maria Anna Müller von Hochdorf, als | Krämer und Schneider, wie Hanf und Flachs in Bein- | wil bezogen. – 1770 deb 2 Xber. Michael Leontz Aloys. | Anno 1772 den 17 Febr. M. Wilhelmina- – 1773 den 29. Merz | Magdalena Barbara. – 1776 30 Apr. Carl Aloys, | 1777 den 3. Merz Aloys und 1779 Anna Margreth

Jacob Leontzi Küechler

Heürathete erst 1764 den 7then May mit Maria Müller, von welcher ihm | 17. *[Auslassung]* ein Sohn Pirmin | gebohren worden. Seine zwote Frau ist | Marianna Fischer von Stetten, aus | welcher Ehe ein Sohn Joseph Johann | gebohren 1780 den 3ten Merz, und eine | Tochter Johanna Baptista vorhanden | und die 1788 den 3ten September ge- | bohren ist.

Meinrad Küechler

So wie sein Vater Siegrist, verheürothete sich 1727 | mit Anna Stierlin, einer Tochter von Hans Meinrad Stierlin | und Anna Maria Stierlin aus dem Dorf Mury. Seine | Kinder wahren wohl 5 oder 6, davon dann aber nur 2 | verheürothet sind. Namlich Catharina Nothburga | 1745 den 26. April gebohren, auf Sarmenstorf | verheürothet ist und sein Sohn Jacob Leontzi, dieser

Jacob Leontzi Küechler

gebohren 1740 den 27. Jänner heürothete Maria | Verena Müller von des alten Fürsprechern von Wyli, | die 1740 den 30 December gebohren ist. Aus welcher | Ehe 2 Kinder da sind. Anna 1769 den 11. Nov. | gebohren, bereits *[unleserlich]* an Theoderic Baumgart= | ner verheürothet ist und Kinder hat, und ein | Sohn Jacob Leontz, auch hier gebohren 1766 im Januar. | Der *[unleserlich]* Jacob Heinrich, der Vater war | Siegrist. Er resignierte aber und statt seiner | war 1755 ein Vetter Hioronymus erwählet.

Jacob Leontzi (2) Küechler

ward am 16. Hornung 1795 verheürothet mit Magdalena Rey von Mury | *[unleserlich]* 1776 gebohren ist.

Hans Adam Küechler

verheürothet sich erst mit Maria Barbara Stöcklin von Aristau, | die 1723 den 10 April gebohren, eine Tochter von Leontzi Stöcklin und Anna | Maria Stocker gewesen. Von den Kindern dieser Ehe leben nur noch | eine Tochter Othilia mit Namen, die 1744 den 28sten Jul. gebohren, und | Hieronymus, der 1755 den 22 April gebohren, jetzt Siegrist ist | und bereits zweymal geheürathet hat. Hanns Adams zweyte Frau, die jetzt noch lebt, ist Verena Laubi, gebohren 1728 | den 10ten Brachmonath, eine Tochter von Leontzi Laubi und Anna | Maria Scheider, welcher Ehe nur ein Sohn übrig ist. | Joseph Leontzi, der 1764 den 29. Wintermonath gebohren, jetzt | nach dem Tod seines Vaters den Schulmeister Dienst mit vieler | Geschicklichkeit verwaltet. Sollte er heürats, so theilte sich auch dieser | Stamm in zwen Äste. Nemlich in die zwein Söhne

Hieronymus Urban Küechler – Joseph Leontzi Küechler

Erster mit Veronica Küechler einer Bas von Luzern | und nun mit M. Eva Etterlin verheürothet, die 1755 | den 24. Christmonath gebohren, eine Tochter von *[unleserlich]* Fridolin Etterlin und Maria Fischer gewesen und bereits | einen Sohn Hans Fridli Sebastian gezüget 1790 den 30. Xbris.

[Transkription von Alphons Wüest, Wohlen, 19. April 2010].

Wandgemälde an der Marktstrasse 7 in Muri (ehemaliges Postgebäude) des Luzerner Malers und Grafikers Otto Landolt (1889–1957). Es stellt Murianer Dorforiginale dar (von links): Apotheker Emil Kopp, Bethli Ammann, [Tochter des auftraggebenden Dorfarztes Albert Ammann, dem das alte Postgebäude damals gehörte], Briefträger Franz Küchler, Marie Staubli, [«Näpitätsch»] und Dorfmuser Johann Stöckli [«Gängeli»]. Foto: Bernhard Kägi.